

IM INTERVIEW

Ideale Ergänzung zur Wasserwacht

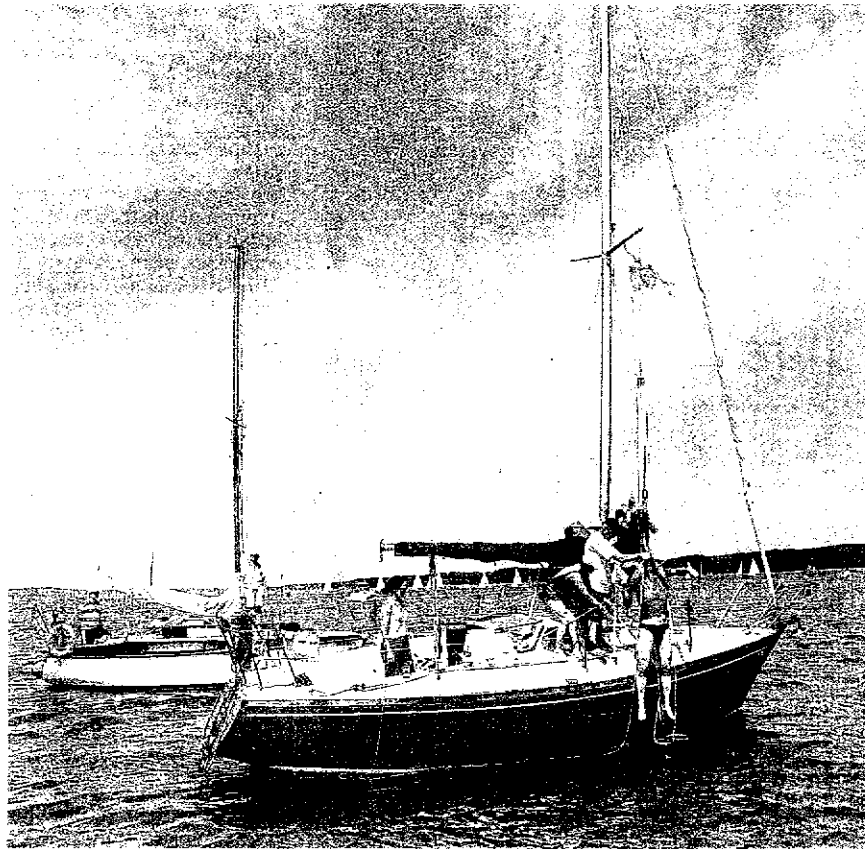
Stefan Graf Dohna, Revierobmann des Freiwilligen Seenotdienstes, über seine Organisation und die jüngste Übung

VON JOHANNES THOMA

Seeshaupt/Starnberg – Vor Seeshaupt ist vor einigen Tagen ein Mann mit einer so genannten Rettungstalje aus dem Wasser gefischt worden. Zur Beunruhigung indes bestand kein Anlass, es handelte sich um eine Übung des Freiwilligen Seenotdienstes (FSD). Wir sprachen mit Stefan Graf Dohna (62), Revierobmann des FSD auf dem Starnberger See, über die Organisation und ihre Aufgaben. Der Rechtsanwalt arbeitet in München, lebt in Baldham und ist seit seiner Kindheit begeisterter Segler.

☛ Können Sie bitte kurz erklären, was der Freiwillige Seenotdienst ist?

Der Freiwillige Seenot-Dienst e.V. (FSD) ist ein staatlich anerkannter gemeinnütziger Verein der Wasserrettung. Unsere Mitglieder sind alle begeisterte und kompetente Wassersportler, die sich die Aufgabe gestellt haben, freiwillig, ehrenamtlich und uneigennützig in Not geratenen Menschen auf den bayerischen Seen zu helfen. Während unserer Freizeit auf dem Wasser sind wir erhöht wach und alarmbereit. Zum Zeichen unserer Dienstbereitschaft wird die Dienstflagge gehisst. Wir können bei Notfällen sofort eingreifen. Für den Rettungseinsatz und die dann anfallenden Aufgaben sind die FSD-Schiffe mit zusätzlichem Rettungsgerät ausgestattet. Unsere Schiffsführer werden regelmäßig in ret-



tungstechnischen und seemännischen Übungen zur Unfallrettung geschult und erhalten alle zwei bis drei Jahre einen erweiterten rettungsmedizinischen Kurs.

☛ Warum kennen nur die wenigsten den FSD, im Gegensatz zur Wasserwacht? Wie unterscheiden

sich die Organisationen?

Wir sind eine kleine Hilfsorganisation, ohne Werbeetat und mit überschaubarer Verwaltungsstruktur. Wir sind bekannt über Gespräche mit Freunden, Bekannten und Stegnachbarn, und über Rettungseinsätze. Von Wasserwacht und DLRG unterscheiden wir uns nur in Organisati-

on und Konzept: Die FSD-Einsatz-Schiffsführer sind ohne vorgegebene feste Dienstpläne an Wochentagen wie Wochenenden, wann immer sie Lust und Zeit haben, in ihrer Freizeit im Wach- und Rettungseinsatz. Während der Wassersportsaison von Anfang April bis Ende Oktober, vor allem auch außerhalb



Hilfe unter Seglern: Stefan Graf Dohna (oben) ist der Revierobmann des Freiwilligen Seenotdienstes (FSD) auf dem Starnberger See. Er war jüngst bei der Rettungsübung dabei, als ein Segler (Jens Wieser) mit einem Katamaran verunglückte und von den Helfern mit einer Rettungstalje aus dem Wasser gezogen werden musste (linkes Bild), ehe er der DLRG übergeben wurde. Im Bild zwei Boote des FSD, die bei der Übung dabei waren.

FOTOS: PETER PRELLER/SPRAT

der Ferienzeiten und unter der Woche bietet der FSD eine ideale Ergänzung zur DLRG und Wasserwacht die in dieser Zeit üblicherweise nicht auf ihren Wachstationen sind.

☛ Ist der Abspaltung von der Wasserwacht vor 30 Jahren ein Streit voraus-

gegangen, gibt es heute Eifersüchteleien?

Kein Streit, keine Eifersucht, nur ein anderes Konzept: ohne feste Dienstzeiten, einsatzbereit immer dann, wenn wir sowieso auf den Seen sind.

☛ Wie viele Mitglieder (Boote) haben Sie im Einsatz?

Der FSD ist auf Ammersee, Bodensee, Chiemsee, Fergensee, Starnberger See und Brombachssee aktiv. 61 aktive Schiffsführer und zehn Crewmitglieder sind zurzeit mit zirka 47 Schiffen im Einsatz. Auf dem Starnberger See haben wir zehn Schiffe. Wir freuen uns über jeden engagierten Bootsführer eines seetüchtigen, kentersicheren Segel- oder Motorbootes mit ausreichender seemännischer Kenntnis, der bereit ist, sich ehrenamtlich zu engagieren.

☛ Was haben Sie bei der Übung genau gemacht?

Mindestens einmal jährlich führen wir eine Übung in „rettungstechnischer Seemannschaft“ durch. Wir versuchen, auch DLRG/Wasserwacht und Wasserschutzpolizei einzubinden. Bei dieser Übung haben wir schwerpunktmäßig die Bergung und Erstversorgung einer im Wasser treibenden, hilflosen und verletzten Person mit anschließender Übergabe an die DLRG trainiert. Weil bei Starkwind die Kentierung von Katamaranen keine Seltenheit ist, haben wir Hilfe an einem (freiwillig) zur Kentierung gebrachten Hobie-Cat geleistet.